

## Bezirke Hinwil und Pfäffikon

# Kunterbunt, laut und lebendig

**Dürnten** Nach rund zehnjähriger Plan- und Bauzeit wurde im Mai der Seidenturm als letztes Projekt auf dem Areal der ehemaligen Seidenweberei in Dürnten fertiggestellt. Am Wochenende fand die Eröffnungsfeier statt.

**Karin Sigg**

Viele Zürcher Oberländer kennen die «Seidenfabrik» an der Edikerstrasse in Dürnten hauptsächlich vom Vorbeifahren. Nach der Betriebseinstellung 1978 wurden die Räumlichkeiten zuerst von der Feramatic, dann von Ferag Elektronik AG genutzt, bevor das in die Jahre gekommene Gebäude als Jugendtreffpunkt diente.

Bis 2013 Urs Bertschinger das Potenzial dieses Areals entdeckte und die Planung des Seidenturms initiierte. Der Oberländer Unternehmer, Schreiner und Künstler war ein leidenschaftlicher Sammler und wollte nebst Wohn- und Gewerberäumen ein kleines Museum ins Leben rufen.

Als er mithilfe von weiteren Investoren eine namhafte Sammlung erwerben konnte, wurde aus dem kleinen Museum ein grosses Projekt – er gründete das Klangmaschinenmuseum und den Förderverein KMM (Klänge, Menschen, Maschinen).

### Loft-Charme im Seidenturm

Der charismatische Gründer verstarb kurz nach der Eröffnung des Museums. «Urs Bertschinger hatte die Vision, den Leuten Räumlichkeiten für Feiern, Konzerte und Kultur zu bieten», resümiert KMM-Geschäftsleiterin Katrin Liscioch, «er wollte ein lebendiges Areal.» Seine Söhne sorgten dafür, dass aus seiner Vision Wirklichkeit wurde, indem sie den Bau des rund 20 Meter hohen Seidenturms realisierten. Der Turm besticht durch seine Geradlinigkeit und den urbanen Chic. Beton gepaart mit Holz,

## «Eigentlich wollte unser Vater nur einen Raum für sich gestalten.»

**Patrick Bertschinger**

cooles Grau und erdige Brauntöne. Lichtdurchflutete Räume, hohe Decken, kubische Räume.

Die Versicherungs-Treuhand AG Rema nutzte die Eröffnungsfeier, um ihre Büroräume im Turm der Öffentlichkeit zu präsentieren. «Es war ein langer Weg, von den ersten Gesprächen vor rund zwei Jahren bis zum Bezug der Räume im Mai», erinnert sich Geschäftsinhaber Roger Trittenbass, «doch das Warten hat sich mehr als gelohnt.» Zuvor war sein Unternehmen im Obergeschoss des ehemaligen Landi-Gebäudes in Dürnten eingemietet, doch die Rahmenbedingungen stimmten nicht mehr. Das neue, offen konzipierte Büro der fünf Mitarbeitenden wirkt loftartig und bietet auch einen Sitzungsraum, der von Externen gemietet werden kann.

Die Gewerberäume wurden von weiteren Firmen – unter anderem aus der Reinigungs-, Handels-, Gesundheits- und Bau-

branche – bezogen, acht Wohnungen sind ebenfalls unter demselben Dach zu finden.

### Breites kulturelles Angebot

Im ehemaligen Fabrikgebäude ist das Klangmaschinenmuseum der Mittelpunkt. Das Museum feierte dieses Wochenende das Fünf-Jahr-Jubiläum. An Führungen können die Exponate bestaunt und angehört werden. Die Raumgestaltung und das Ambiente lassen die Besuchenden in eine längst vergangene Epoche eintauchen. «Eigentlich wollte unser Vater nur einen Raum für sich gestalten», erklärt Patrick Bertschinger lächelnd, «Sie sehen, was daraus geworden ist.»

Dieser ursprüngliche «Raum», der sogenannte Herrensaal, kann heute für zivile Trauungen gemietet werden. Weitere Räume bieten Platz und die Möglichkeit

### «DJ Mäse» erinnert sich



Er ist einer, der sich noch ganz genau an die «Fäg-tory»-Zeiten erinnert: Marcel Blaser, vielen besser bekannt als Rock-DJ Mäse. An der Eröffnungsfeier der Seidenfabrik legte er Fotos von «guten alten Zeiten» aus und schwelgte in Erinnerungen: «Ich war elf Jahre lang als Mädchen für alles in der «Fäg-tory», vier Tage die Woche als Helfer für den Jugendtreff im Einsatz.» Der 77-jährige Musiker wirkte in vielen Bands mit und trat oft in Dürnten auf. Auch heute sei er noch musikalisch aktiv. (ks)

für erlebbare Kultur. «Sina hatte unter anderen schon einen Auftritt auf unserer Bühne, in Kürze werden wir hier die Swiss Army Bigband mitverfolgen können», schwärmt Katrin Liscioch.

Der grosse Orgelsaal, der auch ein öffentliches Bistro beherbergt, lässt die Besuchenden in Jahrmarkt-Stimmung schwelgen: mit nostalgischen Karussellen, Orgeln, einem Variété und einem «Vinylomaten», mit dem Audioaufzeichnungen direkt auf Vinylträger gemacht werden können.

Ein Teil dieses Saals wurde kürzlich auf die jüngsten Besucherinnen und Besucher ausgerichtet, um auch Kinder, Familien und Schulen anzusprechen und die Entstehung mechanischer Musik zu vermitteln.

Der frisch renovierte Saal «Heinrich» kombiniert mit viel Charme Altes mit Neuem. So harmonieren die grossen Loftstyle-Leuchten mit den antiken Sesseln und dem Sicherungskasten aus Fabrikzeiten. Wie Katrin Liscioch erzählt, würden viele Besuchende den Raum noch aus Zeiten kennen, da sie sich als Jugendliche in der «Fäg-tory» getroffen hätten, als dieser als Skatehalle diente (siehe Box).

Die beiden Säle können von Privatpersonen oder Firmen gemietet werden. Familien- oder Firmenfeiern seien genauso gut möglich wie Musik- oder Theateraufführungen, Lesungen und vieles mehr. «Wir wollen Kultur einen Ort geben», bringt es die KMM-Geschäftsleiterin auf den Punkt, «kunterbunt, laut und lebendig – genau nach Urs Bertschingers Vision.»



Eine besondere Attraktion: Das Klangmaschinenmuseum im Seidenturm in Dürnten. Fotos: Karin Sigg



Im Klangmaschinenmuseum gibt es auch etwas zu trinken.



Ein Streifzug durch den neuen Seidenturm.

## Es wird eine Leidenschaft geteilt – nicht geprotzt

**Lindau** Im «The Valley» in Kemptthal fand am Freitagabend eine Autoshow mit Oldtimern statt. Der Anlass war eher familiärer Art.

Liebhaber von Oldtimern waren am Freitagabend zur Teilnahme an der Autoshow «Goodwood by night» auf dem ehemaligen Maggi-Areal geladen. Die leidenschaftlichen Oldtimer-Besitzerinnen und -Besitzer blieben dabei jedoch eher unter sich. Doch trotz bescheidener Teilnehmerzahl schwappte die Faszination der geschichtsträchtigen Goodwood-Rennen dennoch in den Afterwork-Event im Valley rüber.

### Nicht der grosse Andrang

Die Motorworld Manufaktur der Region Zürich mit Standort im Valley hatte zum Anlass geladen. Die für die eintreffenden Oldtimer beim Kempthpark drei bis fünf reservierten Parkplätze blieben am Abend mit gelegentlichem Nieselregen aber weitgehend frei. Nur einige wenige Oldtimer fanden den Weg nach Kempththal.

«Das nicht gerade vielversprechende Wetter und wohl auch der Zeitpunkt der Veranstaltung am Freitagabend wirkten sich vermutlich auf das Besucheraufkommen aus», bilanziert Robin Möhl gegen 20 Uhr. Immerhin waren jene Fahrzeuge ein Hingucker, die auf dem Gelände abgestellt worden waren.

Möhl, der 24-jährige Architekturstudent aus Frauenfeld, hatte im Vorfeld auf eigene Initiative



Nur wenige Fahrzeuge konnten auf dem ehemaligen Maggi-Areal bestaunt werden – diese waren aber immerhin Hingucker. Foto: Marcel Vollenweider

rund 250 Besitzerinnen und Besitzer von Oldtimern angeschrieben. Damit habe er die Organisatoren unterstützen wollen.

Robin Möhl hat wegen des unsicheren Wetters darauf verzichtet, mit dem Ford Mustang anzu-

reisen. «Ich wollte nicht riskieren, dass es an undichten Stellen in den Oldtimer mit Jahrgang 1967 reinregnet», erzählt der Liebhaber von Oldtimern. Ein wichtiges Detail am Rande: Der Oldtimer gehöre seinem Vater.

Für den Transport von der Ostschweiz in die Nähe von Winterthur ist Möhl deswegen ins Gefährt seines Kollegen Crispin Waltenspül gestiegen. Der ebenfalls 24-jährige aus Gachnang darf sich stolzer Besitzer eines Nissan

300 ZX mit Jahrgang 1986 nennen. «Der ehemalige Besitzer hat das Fahrzeug über zehn Jahre lang vor seiner Haustüre stehen lassen, als er in Amerika weilte», berichtet Waltenspül. Er habe darum einige Zeit investieren müs-

sen, um das Auto wieder in den aktuellen Zustand zu bringen, führt der Aviatik-Student aus.

Die beiden Kollegen freuten sich sichtlich, das eigene Gefährt präsentieren zu dürfen, aber auch andere Oldtimer begutachten zu können. «Den Oldtimer-Liebhabern geht es stets ums Teilen der Passion und Leidenschaft für Fahrzeuge im fortgeschrittenen Alter, protzen möchte ja nie jemand», erklärt Robin Möhl.

### Oldtimer auf der Leinwand

Auf der nahen grossen Leinwand können die Besucherinnen und Besucher bei Leckereien vom Imbisswagen einstige Rennen im Oldtimer-Mekka Goodwood, England, verfolgen. Dort wurde von 1948 bis 1966 gefahren.

Seit 1998 findet das Goodwood Revival jedes Jahr im September statt. Hier starten die Arten von Rennwagen und Motorrädern, die während der ursprünglichen Zeit der Rennstrecke an den Start gegangen wären. «Da jeweils am Freitagabend nur Trainings gefahren werden, können keine Rennen live übertragen werden. Solche finden jeweils erst am Wochenende statt», führt Möhl aus. Dieser Umstand schränke das Gesamterlebnis jedoch nicht ein.

**Marcel Vollenweider**